



Ueli Hertig zeigt, wohin die Heizzentrale zu stehen kommt. Im Hintergrund, links von ihm, entstehen Parkplätze.

IBA

Ein Wärmeverbund und Parkplätze

Ursenbach Die Gemeinde informierte über die Geschäfte der Gemeindeversammlung

VON IRMGARD BAYARD

«Das Thema passt nicht so gut zum aktuellen Wetter und den Temperaturen im Saal», fand Ursenbachs Gemeindepräsident Hans Ulrich Fuhrmann am Montagabend. Trotzdem hatten sich rund 30 Personen zur Informationsveranstaltung über die geplante Holzschnitzelheizung als Wärmeverbund und den Neubau des öffentlichen Parkplatzes beim Schulhaus eingefunden. Über die Schnitzelheizung werde schon länger diskutiert und die prekäre Parkplatzsituation rund ums Schulhaus sei bekannt, sagte Fuhrmann. «Wir haben länger nach einem geeigneten Standort gesucht. Mit dem Areal von Thomas Brand beim Restaurant Löwen sind wir fündig geworden und können sogar beide Bauten kombinieren.»

Der Wärmeverbund wurde von Ueli Hertig und Alois Bättig von der Hertig Ingenieure AG, Langenthal, vorgestellt. «Der Schopf auf dem Areal wird abgerissen. An seiner Stelle wird die Heizzentrale gebaut», erklärte Hertig. Das neue Gebäude wird 17 Meter lang, 10 Meter breit und beim First des Satteldaches 6 Meter hoch. «Die Bauart ist mit der Holzfassade und den Ziegeln der Umgebung angepasst», versicherte Hertig.

Im Erdgeschoss ist Platz für einen Heizkessel und für einen Reserve-

Öltank, die ganze Technik der Anlage sowie Einstellräume als Ersatz für den abgerissenen Schopf. Im Untergeschoss befindet sich das Schnitzelsilo. Der Zugang zur Anlage erfolgt via Parkplatz. Hertig rechnet bei einem strengen Winter mit einer Lastwagenlieferung pro Woche.

Sieben Gebäude angeschlossen

Am Wärmeverbund werden sieben öffentliche Gebäude angeschlossen. Auf dem westlichen Fernleitungsarm das Schulhaus und die Käserei, auf dem östlichen der «Löwen», das Pfarrhaus, das Feuerwehrhäuschen, der Gerbestock (für spätere Nutzung) sowie das Gemeindehaus. Auf private Kunden wird aufgrund des Perimeters bewusst verzichtet.

Gemäss Alois Bättig kann die Anlage Nassschnittel verarbeiten. Das Lager bietet Platz für rund 209 Kubikmeter Schnitzel, Bättig rechnet mit einem jährlichen Verbrauch von 1200 Kubikmetern. «Wir sind mit drei potenziellen Schnitzellieferanten im Gespräch», orientierte Fuhrmann. «Wir rechnen mit einem Preis von 5,5 Rappen pro Kilowattstunde, den wir bezahlen müssen.» Der Preis für den Verbraucher liegt mit dieser Kalkulation bei 12,2 Rappen pro Kilowattstunde. Die Anlage produziert rund 8000 Liter Asche

pro Jahr. Diese wird gemäss Gemeindepräsident Fuhrmann von den Bauern auf das Land verteilt, denn «die ist überhaupt nicht schädlich». Für die Überwachung der Heizung und kleinere Wartungsarbeiten rechnet Bättig mit rund 100 bis 150 Stunden pro Jahr. «Dafür suchen wir eine geeignete Person», sagte Fuhrmann. Die Administration werde hingegen von der Gemeindeverwaltung übernommen.

«Das Thema passt nicht so gut zum aktuellen Wetter und den Temperaturen im Saal.»

Hans Ulrich Fuhrmann, Gemeindepräsident

Für den Wärmeverbund beantragt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung einen Kredit von 1,7 Millionen Franken. Gemäss Gemeindevorstand Manfred Lehmann muss sich die Heizung selber finanzieren. «Die Gemeinde gibt nur ein Darlehen. Das Kapital wird mit 1,5 Prozent verzinst.»

29 öffentliche Parkplätze

Auf dem gleichen Areal hinter dem «Löwen» sind auf 30 mal 30 Metern

29 Autoabstellplätze geplant. Die Zufahrt erfolgt ebenfalls über die Schulhausstrasse. Die Parkplätze werden mit wasserdurchlässigen Pflastersteinen gebaut, sodass das Regenwasser versickert. Zudem sollen sie beleuchtet werden, allerdings nur solange, «bis das Ursenbacher Nachleben zu Ende ist», wie Hertig zur allgemeinen Erheiterung ausführte. Für den Parkplatz beantragt der Gemeinderat einen Kredit in der Höhe von 250 000 Franken. Die jährlich wiederkehrenden Kosten belaufen sich gemäss Fuhrmann auf rund 12 500 Franken. Den Betrag teilen sich die Einwohner-, die Friedhofs- und die Kirchgemeinde.

Bevor auf dem Land von Thomas Brand gebaut werden kann, muss dieses von der Landwirtschafts- in eine Zone für öffentliche Nutzung umgezont werden. Diese Zonenplanänderung ist Bestandteil der Teilrevision der Ortsplanung, in der zudem die Gefahrenkarte aufgenommen wird. Der Parkplatz oberhalb der alten Käserei wird aufgehoben, der Besitzer erhält dafür Bauland. Mit dem Wärmeverbund und den Parkplätzen investiere das Dorf in die Zukunft, warb Vizegemeindepräsidentin Verena Weber bei den Anwesenden um ein Ja zu den Projekten. Die Gemeindeversammlung findet am 8. Juni, 20 Uhr, statt.

Ein Bericht reicht dem Regierungsrat

Niederbipp Ende des vergangenen Jahres wurde das Haus Tobias in Niederbipp nach Hinweisen auf eine Gefährdung der Bewohner geschlossen. Einen Monat später wurde der Fall Hansjürg S. publik. Der 54-Jährige hatte während vieler Jahre insbesondere in Heimen im Kanton Bern Kinder und Pflegebefohlene sexuell missbraucht. Diese beiden Vorfälle nahmen die beiden Grossräte Daniel Steiner Brütsch (EVP/Langenthal) und Ueli Studer (SVP/Köniz) zum Anlass für eine Motion. Die Fälle «lassen die kantonale Aufsichtsbehörde in einem schlechten Licht dastehen», schrieben sie und verlangten einen Bericht darüber, wie die Aufsicht von Heimen organisiert ist.

Der Regierungsrat verweist in seiner Antwort nun auf einen Expertenbericht. Dieser wurde am 18. Februar in Auftrag gegeben und soll im Herbst vorliegen (wir berichteten). Die Regierung begrüsst zwar die Stossrichtung der Motion. Die Forderungen der Motionäre seien aber im Auftrag für den Expertenbericht weitgehend berücksichtigt. Sie beantragt die Annahme als Postulat.

Grundsätzliches Ziel des Berichts ist es, den «Schutz der sexuellen Integrität der Bewohnerinnen und Bewohner» in präventiver Hinsicht weiter zu optimieren. Zudem sollen die Experten aufzeigen, inwieweit die «zuständigen Stellen zur Heimaufsicht» ihre Aufgaben erfüllen. Allfällige Massnahmen zur Verbesserung seien Teil des Berichts.

Unterschiedliche Fälle

Die Regierung weist in ihrer Antwort darauf hin, dass die beiden Fälle getrennt betrachtet werden sollten. «Trotz zeitlicher Nähe» hätten die beiden Ereignisse nichts miteinander zu tun. Der Missbrauchsfall sei von «weitaus grösserer Tragweite» als der Fall «Haus Tobias». (J.OH)

Nachrichten

Schulen Önz Rechnung besser als budgetiert

Die Rechnung 2010 des Schulgemeindevorstandes Önz schliesst um 90 000 Franken besser ab als budgetiert. Darüber informierte Präsident Martin Wälchli an der Abgeordnetenversammlung. Diese wählte Bernhard Hugo (Niederönz) zum Vizepräsidenten bis zur Auflösung des Verbandes Ende Jahr. Die letzte Abgeordnetenversammlung des Schulgemeindevorstandes findet am 5. Dezember statt. Dort wird die letzte Rechnung abgenommen und der Verband damit planmässig formell aufgelöst. (IBA)

Landschaften, Frauen und alles in einem Farbenmeer

Wangen a/A In der Städtligalerie zeigt Ruth Maria Lerch aus Rütten Bilder, die in Farben schwelgen – Frauenporträts und innere Landschaften.

VON FRÄNZI RÜTTI-SANER

Gleich beim Eingang drei hochformatige Bilder, die Sommer, Lebensfreude und leisen Humor ausdrücken. Jeweils zwei Frauen liegen Kopf an Kopf auf einem gemeinsamen Badetuch. Sie blinzeln, schauen den Betrachter direkt an oder dösen vor sich hin. Jede trägt einen Bikini, auf dem Bauch ein Tattoo oder ein Kinderspielzeug, die Gesichter sind charakteristisch, man glaubt, Bekannte zu erkennen. Ruth Maria Lerch hat eine besondere Freude daran, Frauen



«Am Strand» heissen diese drei Bilder von Ruth Maria Lerch.

FRB

zu malen. «Figuren waren und sind mir immer wichtig. Früher waren auch Männer darunter, seit sechs, sieben Jahren eigentlich nur noch Frauen und Mädchen. Es sind die Gesichter, welche die Malerin, die auch ausgebildete Grafikerin ist, ansprechen. «Die Frauen müssen Persönlichkeit haben. Ich spreche sie an und frage, ob sie mir Modell sitzen.»

Die Liebe zum Detail

Fast nie bekomme sie eine Absage, von den Frauen, die sie malen möchte, erzählt sie. Und die Malstunden, bei denen dann auch viel gesprochen und philosophiert wird, vergehen wie im Flug, denn Ruth Maria Lerch interessiert sich für die Geschichten dieser Frauen. Wichtig ist ihr neben den Gesichtern, auch die Ambiance, die Kissen, Stoffe und Kleider, in wel-

cher ihre Figuren sich befinden. Diese Umgebungen erzählen ebenfalls Geschichten. Die Frauen liegen da, ganz ausgeruht und in sich versunken, gedankenverloren. Erinnern sie sich an Geschichten der Vergangenheit? Neben den Frauenbildern widmet sich die Künstlerin gerne Fantasielandschaften, die sie in satten Farben verschwenderisch komponiert. «Der Horizont muss immer offen sein. Die Unendlichkeit muss spürbar werden», sagt sie dazu.

Gerne malt sie in Mischtechnik, mit Acryl und Pastellkreide, aber auch Aquarellfarben. Vielfach auf der Leinwand, aber noch lieber auf dickem Packpapier.

Offen: Do/Fr 18.30–20 Uhr; Sa/So 14–17 Uhr. Noch bis 2. Juni. Die Künstlerin ist anwesend. www.ruthlerch.ch